

In Braunschweig eröffnet ein Tageshospiz

Das Sterben zu Hause erleichtern: Diakonie und Hospizarbeit planen ein Lückenschluss in der Versorgung

Von Bettina Thoenes

Braunschweig. In Deutschland sind sie gerade erst im Aufbau: Mit einem geplanten Tageshospiz an der Oker gehört Braunschweig zu den ersten Städten, in denen ein weiteres Angebot den Hospiz-Gedanken, das Sterben zu Hause zu erleichtern, in die Gesellschaft trägt.

Nach zweijähriger Planung sind die Diakonie im Braunschweiger Land und der Verein Hospizarbeit Braunschweig – beide Gesellschafter des Hospizes am Hohen Tore – am Freitag mit ihrem Vorhaben an die Öffentlichkeit getreten, das in der Region erste Tageshospiz mit acht Plätzen an der Peter-Joseph-Krahe-Straße zu eröffnen. Träger ist wie beim Hospiz die gemeinnützige Hospiz Braunschweig GmbH.

In dem Diakonie eigenen Gebäude (Eigentümerin ist die Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land) soll zugleich ein Kompetenzzentrum für hospizliche Arbeit entstehen. Nach dem Umzug der Lukas-Werk Gesundheitsdienste in das neue Quartier St. Leonhard bietet das Haus in Okerlage nicht nur Platz für ein Tageshospiz, sondern ebenso für den Hospizverein.

Im Oktober soll der Umbau be-



Planen ein Tageshospiz in Okerlage an der Peter-Joseph-Krahe-Straße 11: die Diakonie- sowie Hospizmitarbeiter (von links) Norbert Velten, Petra Gottsand, Sebastian Witt, Petra Scholz-Marxen, Roswitha Bender und Cornelia Seiffert.

FOTO: BERNWARD COMES

ginnen, im ersten Quartal 2022 Eröffnung sein. Diakonie-Geschäftsführer und Stiftungsvorstand Norbert Velten freut sich über 145.000 Euro Bundesmittel aus dem Förderprogramm „Sterben, wo man lebt und zu Hause ist“. Die Braunschweiger zählten mit ihrem Projekt „Tageshospiz“ zu den zehn von mehr als hundert Bewerbern, die

den Zuschlag erhalten hätten.

„Wir möchten die Wünsche der Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke erfüllen“, sagt der Mediziner Dr. Eberhard Kellner, Vorstandssprecher des Vereins Hospizarbeit. Ein teilstationäres Tageshospiz bietet die Möglichkeit, tagsüber unterstützt zu werden und abends wieder nach Hause zurückkehren zu können.

Als Beispiel nennt Kellner eine unheilbar kranke Palliativpatientin, deren Kinder zur Schule gehen und deren Mann berufstätig ist. Im Tageshospiz wäre sie tagsüber nicht allein und professionell begleitet, und abends könnte die Familie wieder daheim zusammen kommen.

Prof. Roswitha Bender, ebenfalls Mitglied im Hospizverein, erhofft

sich vom Tageshospiz eine Verbesserung der Lebensqualität in dieser letzten Phase: Die Menschen könnten mit den anderen Gästen auch über Gefühle und Ängste sprechen, mit denen sie Familie oder Freunde nicht belasten wollten oder könnten. „Eine Solidargemeinschaft Betroffener ist dabei oft hilfreicher als die Familie.“

Darüber hinaus verweist Bender auf die steigende Zahl der Single-Haushalte. Ein Tageshospiz helfe gegen Einsamkeit. Darüber hinaus ist es als Entlastungsangebot für pflegende Angehörige gedacht.

Profis und Ehrenamtliche werden im Tageshospiz – einem Lückenschluss zwischen der ambulanten Hospizarbeit in der Häuslichkeit und der Unterbringung in einem stationären Hospiz – an fünf Tagen die Woche ihre Unterstützung anbieten. Wie oft Gäste diese Möglichkeit nutzen wollen, entscheiden sie laut Velten selbst.

Wichtig sei der Wohlfühlfaktor. Dazu sollen das gemeinsame Essen oder die Musiktherapie genauso beitragen wie die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Auch Friseur-, Arzt- oder Physiotherapie-Termine könnten im Rahmen des Tageshospizes wahrgenommen werden.

Neuer Kreisverkehr: Bauarbeiten wirken sich auf Buslinien aus

Braunschweig. Ein neuer Kreisverkehr entsteht ab Montag, 7. Juni, zwischen dem Mascheroder Weg und der Senefelder Straße. Die Arbeiten sollen voraussichtlich bis Jahresende dauern. Der Mascheroder Weg kann in dieser Zeit nur als Einbahnstraße in Fahrtrichtung Stöckheim passiert werden, was auch Auswirkungen auf das Netz der BSVG hat, heißt es in einer Mitteilung.

Auf der Buslinie 421 entfallen in beiden Fahrtrichtungen sämtliche Stichfahrten zur Haltestelle Senefelder Straße. Diese kann während der Bauphase ausschließlich von der Buslinie 431 in beiden Fahrtrichtungen bedient werden. Die Buslinie 431 in Fahrtrichtung Helmstedter Straße wird zwischen den Haltestellen Glogaustraße und Senefelder Straße zudem eine geräumige Umleitung über die A 36 fahren. Die Haltestellen Berthavon-Suttner-Straße, Siekgraben und Stöckheimer Markt entfallen. Fahrgäste in südlicher Fahrtrichtung werden daher gebeten, die Tramlinie 1 oder die Buslinie 421 zu nutzen – diese halten regulär an den drei genannten Haltestellen. In der Gegenfahrtrichtung zum Hauptbahnhof kann die Buslinie 431 alle Haltestellen regulär bedienen. *red*